



AUGUST 2021 „VATER, DU BIST IM HIMMEL“

AUTOR

Dietmar Fischenich hat Text und Musik dieses Liedes geschrieben. Als Schöpfer von neuen geistlichen Liedern (NGL) oder Songs und Musicals für Kinder wirkt er im Bereich des Bistums Limburg, aber auch darüber hinaus. Er ist Mitglied im Arbeitskreis NGL, der Entwicklungen der populären Musik in Kirche beobachtet, begleitet und fortschreibt.

Er lebt am Mittelrhein und arbeitet als Gemeindeferent. In dieser Arbeit setzt er musikalische und spirituelle Akzente, erweitert durch sein Engagement als Bibliologe.

ZUM LIED

„Vater, du bist im Himmel“ ist ein beschreibendes Lied über den klassischen Text des Vater-unser-Gebets. Die Evangelisten Lukas und Matthäus haben es überliefert (Lk 11,2 und Mt 6,9). Der Text ist bei Lukas etwas kürzer und lautet nach der neuen Einheitsübersetzung der Bibel: Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen! Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung!

Die Bibelforschung geht davon aus, dass beiden Evangelisten ein griechischer Quelltext bekannt war, den sie bearbeitet haben. Welche Worte genau ursprünglich auf Jesus zurückgehen und in welchem Zusammenhang er sie gebraucht hat kann man nicht rekonstruieren. Der Vater-unser Text macht jedenfalls Wandlungen durch, die ihn verändern und anpassen.

Wibilex, das bibelwissenschaftliche Lexikon im Internet schreibt:

„Mit der Bitte um Vergebung und dem anschließenden Versprechen, dass der Beter selbst zu vergeben bereit ist, dürfte das ursprüngliche Gebet geschlossen haben, da erst diese Bitte mit einem „und“ angefügt wurde und einen Nachsatz hat, der bei den anderen Bitten fehlt. Die Bitte um Verschonung vor Versuchungen, die mit einem zweiten „und“ anschließt, ist später hinzugekommen, denn die ersten vier Bitten sehen voll Vertrauen auf Gott, die fünfte aber beschäftigt sich in ängstlicher Weise mit der Gefahr und bittet um deren Abwendung. Dem Gefährlichen, Bösen ist hier ein Raum gegeben, der in den ersten vier Bitten nicht vorhanden war. Diese Bitte wäre demnach sehr bald nach Ostern von den Jüngern hinzugefügt worden, als sie merkten, dass sie den Versuchungen immer wieder zu verfallen drohten.“ (<https://www.bibelwissenschaft.de>)

Auch wenn das Rekonstruieren des Vater-unseres auf Jesus nicht möglich ist, kann man doch einige Erfahrungen mit Jesus berücksichtigen: Jesus sprach eindringlich, mit klaren Worten und verständlichen Bildern, im Blick auf das Reich Gottes, zu einfachen Menschen.

Er hat selbst dazu aufgefordert keine komplizierten Worte zu machen und nicht aller Welt zu demonstrieren „schaut zu, ich bete jetzt“. Für Jesus ist Beten eine einfache und persönliche Beziehungsangelegenheit, bei der man nicht „rumplappern“ muss.

In der katholischen Eucharistie ist zwischen dem Vater-unser-Gebet und dem abschließenden Lobpreis durch die Gemeinde ein eingeschobenes Gebet vorgesehen, das vom Priester gesprochen wird. Mit einem griechischen Wort heißt es Embolismus (Einschub) und es geht wahrscheinlich auf eine alte kirchliche Tradition zurück, vermutlich aus dem fünften Jahrhundert. In der Zeit der Völkerwanderung gab es die Erfahrungen von Leid und Krieg und es lag nah um Frieden und Bewahrung vor dem Bösen zu bitten.



Auch wenn dieser Text so „vorgesehen“ ist sorgt er gelegentlich für Irritationen wenn Geschwister anderer Kirchen mitbeten, die das nicht kennen und praktizieren. „denn dein ist das Reich“ verstummt dann schon mal mit einem verschämten Blick zur Seite.

Der Weg des einfachen Gebets des Rabbi aus Galiläa bis in unsere Tage macht deutlich, dass sich Glaubenstexte verändern. Wenn Texte den Glauben von Menschen ausdrücken möchten, müssen sie verstanden werden und dem Gefühl des Heute entsprechen. Man kann sich zwar auch in alten Worten ausdrücken, aber sollte verstehen, was da gesagt wird.

„Führe uns nicht in Versuchung“ ist sicherlich die umstrittenste Bitte im Vater-unser, weil die Deutsche Übersetzung nicht ausdrückt, was gemeint ist: Gott stellt uns nicht auf eine Probe indem eine Versuchung auf uns losgelassen wird. Gemeint ist eher: lass nicht zu, dass wir in Versuchung kommen oder lass uns in der Versuchung nicht fallen...

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Das Lied eignet sich naturgemäß an der Stelle, wo das Vater-unser gebetet wird. Es ist auch einsetzbar, wenn die Leitung nur die vorgeschriebenen Texte verwendet, indem man nur den Kehrsvers zu Beginn und Schluss singt. Dann ist auch der „Embolismus“ kein Problem. In Gebetszeiten und gottesdienstlichen Feiern kann das Vater-unser auch in das Lied eingebettet werden. Beispiel: Kehrsvers, Gebet, Kehrsvers, Fortgang des Liedes mit Strophen.

ANREGUNGEN ZUM „ARBEITEN“ MIT DEM LIED

Das Lied lädt ein zum umfassenden Arbeiten mit dem Text des Jesus-Gebetes.

Wie heilig und wichtig ist mir und uns Gott?

Wie muss Reich Gottes sein und wo schimmert es schon jetzt durch?

Was ist das tägliche Brot? Was brauchen Menschen? Wie (gerecht) ist das verteilt?

Wie gehen wir um mit Ressourcen?

Wie großzügig sind wir im Geben?

Wo stecken heute die Versuchungen?

Wie geht „Friede in unseren Tagen“?

Im Internet gibt es verschiedene Varianten eines Dialogs zwischen Beter:in und Gott-Vater. Sie beginnen fast alle mit „Vater unser“ „Ja...“ „Unterbrich mich nicht, ich bete gerade“
Auch ein solcher Text kann helfen bewusster und differenzierter mit dem Gebet von Jesus umzugehen.

GEBET

Keine großen Worte machen soll ich! Du hast gut reden mit deinem direkten Draht zu Gott. Mir liegt so vieles auf dem Herzen und dann eben auch auf den Lippen. So vieles muss ich loswerden und so vieles gibt es, worum ich Gott bitten möchte. Ist da jemand, der mich hört? Ist da eine Kraft, der ich mich anvertrauen kann? Du hast sie gespürt, Jesus, aber ich bin nicht wie du. Ich bin nur ein Mensch und stehe da. Manchmal geht ein Stoßgebet zum Himmel, manchmal spreche ich etwas nach - vielleicht mechanisch - und manchmal fehlen mir die Worte. Sprich du sie für mich oder in mir und bring mich Gott näher, den du Vater genannt hast.